



Konzeption der Kindertagesstätte St. Petrus

1. Vorwort

Als niedersächsische Tageseinrichtung für Kinder gelten für uns die Richtlinien und die dazu ergangenen Durchführungsverordnungen des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

Die sich daraus ergebenden Handlungsempfehlungen sind Grundlage und Leitfaden für die Ausgestaltung unseres pädagogischen Konzeptes und unserer pädagogischen Ziele und Strukturen.

2. Hausbeschreibung – Profil der Einrichtung

Die katholische Kindertagesstätte St. Petrus gibt es seit 2001. Sie betreut aktuell 95 Kinder im Alter von 2 –10 Jahren altersübergreifend in 6 Stammgruppen.

Träger der Einrichtung ist die katholische Kirchengemeinde St. Petrus.

Als katholische Kindertageseinrichtung vertreten wir eine christliche Grundhaltung und haben religionspädagogische Strukturen und christliche Werte im Konzept und in unseren Abläufen verankert. **Alle Familien** sind bei uns herzlich willkommen.

Die Kinder sind größtenteils ganztags in der Einrichtung und werden voll gepflegt. Zum Profil der Einrichtung gehört ein eigenständiges Krippen – und Hortkonzept.

Das pädagogische Konzept basiert auf dem offenen Ansatz mit zielgerichteten Funktionsbereichen im Raumkonzept. Die Ausgestaltung der Räume richtet sich nach den kindlichen Bedürfnissen und ist nach ganzheitlichen Bildungsbereichen ausgelegt. Es gibt jeweils einen Raum für Bewegung, Rollenspiel, kreatives Gestalten, Bauen und Konstruieren, Sprache,

Kinderküche, Forschen und Experimentieren, Wahrnehmung und Entspannung, Werken und Töpfern.

Ermöglicht durch einen strukturierten Tagesablauf verbringen die Kinder verlässliche Zeiten im Stammgruppenverband und verfügen über ein großzügiges Maß an Wahlmöglichkeit in den Freispielzeiten.

Seit August 2013 sind wir Konsultations – Kindertagesstätte in Niedersachsen.

Unser fachlicher Schwerpunkt ist „Nachhaltige Bildungs – und Projektarbeit und Partizipation“.

3. Unser Leitgedanke und unsere Ziele

Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung. Jedes Kind bestimmt das Tempo seiner eigenen Entwicklung, und verfügt über eine Vielzahl an Fähigkeiten, Eigenschaften und Stärken. Diese Stärken und Fähigkeiten eines Kindes bilden die Basis für dessen Entwicklung und die Grundlage des pädagogischen Handelns in unserer Einrichtung. Sie werden durch fördernde Rahmenbedingungen verstärkt und lassen das Kind „wachsen“.

Die Mitarbeiter unterstützen und begleiten jedes Kind individuell in seinen Selbstbildungsprozessen und unterstützen es in seiner Selbständigkeit. Um die Selbstbildungsprozesse der Kinder gut begleiten zu können, legen wir einen größeren Wert auf die Ausgestaltung des Freispiels und legen eine tragende Beziehungs- und Bindungsarbeit zugrunde.

Die Funktionsbereiche bieten den Kindern die Wahl zum Freispiel, wo sie ihre Lernprozesse inhaltlich und zeitlich selbst bestimmen können und von ihren ErzieherInnen begleitet werden.

Den Pädagogen ergibt sich eine Vielfalt an Möglichkeiten die Kinder gezielt zu begleiten und dies in den Entwicklungsportfolios zu dokumentieren. Die Portfolios enthalten alle Elemente aus der Kitazeit des Kindes , an denen Entwicklung sichtbar wird. Sie enthalten Fotos und Berichte aus Gruppenerfahrungen, Projekten und Einzelerlebnissen, sowie Lerngeschichten und Ergebnisse des schöpferischen Schaffens des Kindes, kurzum alles was das Kind besonders und stolz auf sich selbst macht.

Die konzeptionelle Arbeit unterliegt regelmäßigen fachlichen Reflektionsprozessen in Form von Konzeptions – und Fachtagen.

3.1 Demokratisches Verständnis

Die Beteiligung der Kinder bei der Auswahl der inhaltlichen Angebote wird durch partizipierende Strukturen und Methoden gefördert. Partizipation gehört als Grundprinzip zu unserem pädagogischen Konzept und unserer erzieherischen Haltung. Sie bildet die Basis für ein von Vertrauen, Respekt, Verantwortung und Wertschätzung geprägtes demokratisches Menschenbild.

3.2 Nachhaltige Bildungsarbeit

Die inhaltlichen Angebote werden in Projekten und Thementagen aufbereitet. Darüber hinaus gibt es Waldtage, Kochtage und musikalische, medienpädagogische und religionspädagogische Schwerpunkte. Das pädagogische Konzept basiert auf einer ganzheitlichen und nachhaltigen Bildungsarbeit. Der Blick über den Tellerrand soll die Kinder befähigen Verantwortung für sich, ihre Umwelt und ihre Zukunft zu übernehmen. Durch eine transparente Eltern – und Öffentlichkeitsarbeit werden die Familien an diesem Prozess beteiligt.

24 Pädagogen kümmern sich um die inhaltliche Ausgestaltung der Angebote. Auch hier verfolgen wir den Ansatz, die Stärken und das Expertentum der Mitarbeiter in der Ausgestaltung der facettenreichen Bildungsarbeit zu nutzen. Mit einer zielgerichteten Projektarbeit verfolgen wir das Ziel, bei den Kindern in sämtlichen Bereichen eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Neben verschiedenen Umweltthemen gehören für uns auch die Ernährung und die Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen dazu. Dies soll unter anderem mit der Umsetzung des Faustlos – Projektes erreicht werden und das ganzheitliche Konzept abrunden.

Die Kita St. Petrus erhielt 2012 und 2013 die Auszeichnung zur „Kita 21 Einrichtung“ für ihre Bildungsarbeit .

Ein großer Schwerpunkt wurde hierbei auf die „Sonnenenergie“ und „Wasserressourcen“ gelegt und mit der Inbetriebnahme der hauseigenen Photovoltaikanlage gekrönt. Weitere Projekte sind vorgesehen.

Mit dem Projekt „Energiedetektive“ und der Inbetriebnahme der eigenen Photovoltaikanlage erfüllt die Kita wichtige Kriterien des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Buchholz. Durch die Elternarbeit sensibilisiert, achten auch die Eltern zu Hause verstärkt auf ihren Umgang

mit Energie und Rohstoffen und runden somit den ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatz des pädagogischen Konzeptes ab. Durch die Mitarbeit im Förderverein der Kindertagesstätte werden die Eltern der Einrichtung befähigt die Qualität und Nachhaltigkeit der Bildungsarbeit maßgeblich mitzugestalten und für gute Rahmenbedingungen Sorge zu tragen.

4. Krippenarbeit

4.1. Die Krippe

„Krippe bezeichnet offiziell eine Einrichtung, in der unter dreijährige Kinder von pädagogischen Fachkräften betreut werden.

Die Krippe ist für viele Kinder die erste Institution, in der sie ohne die Eltern mehrere Stunden am Tag verbringen.

Aus diesem Grund ist es wichtig die Kinder bei diesem neuen Lebensabschnitt, verbunden mit vielen neuen Erfahrungen, zu begleiten und ihnen einen sicheren und vertrauten Rahmen zu bieten. Alle Kinder unter drei Jahren werden in Familiengruppen nach dem altersübergreifenden Prinzip betreut.

4.2. Familiengruppen

In unserer Kita stehen insgesamt zehn Krippenplätze, für Kinder ab dem 2.Geburtstag, zur Verfügung. Die Plätze sind auf zwei Familiengruppen verteilt. Dort werden jeweils fünf zweijährige und 15 Elementarkinder (drei bis sechs Jahre) betreut.

Die Arbeit in Familiengruppen ermöglicht den jüngeren sowie den älteren Kindern vielseitige, neue Erfahrungen. Die jüngeren Kinder orientieren sich an den Älteren und suchen sich Vorbilder. Sie verfolgen deren Tun und Handeln mit viel Interesse und Aufmerksamkeit. Die Krippenkinder werden durch das Handeln der Großen angeregt mitzumachen und selber auszuprobieren. Die größeren Kinder fühlen sich in ihrem Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein gestärkt. Durch die Hilfestellung, das Begleiten und Unterstützen der Kleinen wird das Sozialverhalten gefördert und das Bewusstsein für die eigene Vorbildfunktion wächst.

Durch die offene, gruppenübergreifende Arbeit in unserem Haus ist es dennoch gewährleistet, dass die jüngeren und älteren Kinder Ihresgleichen treffen. Parallel werden im Freispiel, den offenen Angeboten sowie den Projekten ausreichend Schwerpunkte für jede Altersstruktur angeboten.

4.3. Ziele der Krippenarbeit

Das wichtigste Ziel in unserer Arbeit ist die **Bindungs- und Beziehungsarbeit** zu den Kindern. Nur wenn sich ein Kind bei uns wohl und angenommen fühlt, fasst es Vertrauen und die Bereitschaft sich zu entwickeln und zu lernen.

Weitere Ziele unserer (Krippen-)Arbeit:

- Wir unterstützen die Kinder beim Aufbau neuer Beziehungen und Bindungen
- Wir bieten den Kindern einen anregenden Rahmen, um sich und die Umwelt zu erforschen.
- Die Kinder lernen den Umgang mit anderen und bauen somit ihr Sozialverhalten aus.
- Das Kennenlernen der unterschiedlichen Bereiche und Kollegen.

4.4. Die Raupen

Die Ziele werden ganzheitlich in allen Bereichen unserer Arbeit verfolgt. Ein großer und wichtiger Baustein in der Krippenarbeit sind „Die Raupen“. Die zehn Krippenkinder aus dem gesamten Haus treffen sich einmal wöchentlich um gemeinsam altersentsprechende Angebote durchzuführen. Das wichtigste Ziel bei diesen Treffen ist das Kennenlernen der unterschiedlichen Bereiche und deren zuständigen Kollegen. Jede Woche wird ein anderer Bereich aufgesucht. Zu diesen Zeiten ist der jeweilige Bereich für die anderen Kinder geschlossen, so dass unsere Krippenkinder die Gelegenheit erhalten den Raum in einer ruhigen Atmosphäre und mit Gleichaltrigen kennen zu lernen und zu erkunden.

Durch diese wöchentlichen Besuche sinkt die Hemmschwelle der Krippenkinder. Sie trauen es sich auch zu im Freispiel die anderen Bereiche aufzusuchen und können so die gesamte Vielfalt unseres Hauses nutzen.

5. Sprachbildung und Sprachförderung

Die Handlungsempfehlungen zur Sprachbildung und Sprachförderung bilden die Grundlage für die Bildungsarbeit in niedersächsischen Einrichtungen des Elementarbereiches und Bestandteil des Orientierungs – und Bildungsplanes.

Gemäß der sich daraus ergebenden Handlungsempfehlungen und Zielvorstellungen gestalten sich die Aufgaben der Mitarbeiter und die Praxisstrukturen in unserem pädagogischen Konzept.

Grundsätzlich gilt:

- Sprachbildung und Sprachförderung ist die Aufgabe **ALLER** Fachkräfte im Haus
- Wir, die päd. Fachkräfte, sind die Kommunikationspartner und Sprachvorbilder der Kinder und schaffen Sprachanlässe
- Sprachbildung und Förderung bedarf einer engen Bildungs- und Erziehungspatenschaft der Eltern
- Sprachbildung und Sprachförderung ist eine Querschnittsaufgabe bei der Ausgestaltung von Bildungs- und Lernprozessen (zieht sich durch alle Bereiche)
- Eine gute Sprachbildung ist die zentrale Voraussetzung für den Bildungserfolg und die Teilhabe an unserer Gesellschaft
- Wir unterstützen Sprachbildungsprozesse durch gezielte Projekte (z.B. Kon-Lab) und unterstützen alle Kinder in der Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenzen

Sprachbildung

- Sprachliche Bildung begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich
- Kinder erleben Bildungsbegleitung und Sprachanregung, die den Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten insgesamt fördern, OHNE dass ein besonderen Förderbedarf besteht
- Sprachbildung führt zu der sprachlicher Kompetenz sich in unterschiedlichen Situationen ausdrücken zu können und den jeweiligen Verständnisanforderungen gerecht zu werden
- Sprachbildung richtet sich an alle Kinder
- Sprachbildung ist eine Aufgabe des pädagogischen Alltags und findet in allen Bildungsinstitutionen statt

Sprachförderung

- Sprachförderung ist an Kinder mit besonderem Förderbedarf gerichtet
- Sprachförderung findet in gezielten pädagogischen Tätigkeiten statt und bedeutet gezielte Anregung und Begleitung bei der Entwicklung von speziellen sprachlichen Fähigkeiten
- Der Sprachförderung geht die Ermittlung des individuellen Förderbedarfs voraus. Hier sorgen wir für eine entsprechende Dokumentation der Beobachtungen aus dem Kitalltag.
- Die Durchführung von Sprachfördermaßnahmen erfolgt durch qualifizierte Fachkräfte außerhalb der Kita. Zu unseren Aufgaben zählen wir eine Kooperation mit Förderinstitutionen und den Lehrkräften an den Grundschulen
- Sprachförderung endet wenn die angestrebte Entwicklung erreicht wurde

6.Zusammenarbeit mit Schulen

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule muss sorgfältig gestaltet werden, um einen reibungslosen Start in eine weitere, wichtige Entwicklungsphase unserer Kinder zu gewährleisten.

Es besteht ein schriftlicher Kooperationsvertrag zwischen allen Buchholzer Kitas und Grundschulen, in denen die Zusammenarbeit schriftlich festgehalten ist. Dieser Vertrag beinhaltet auch die gemeinsame Gestaltung des Übergangs von Kita zur Schule, also dem letzten Kindergartenjahr, auch genannt Brückenjahr. Da die Kinder aus unserem Haus nahezu in alle vorhandenen Schulen eingeschult werden, arbeiten wir nicht mit einer bestimmten, sondern mit allen Buchholzer Grundschulen zusammen. Eine Erzieherin aus unserem Haus ist die feste Ansprechpartnerin für die Schulen.

Im Rahmen der bevorstehenden Einschulung werden die Kinder bereits ein Jahr zuvor angemeldet.

Es werden regelmäßige Austauschtreffen zwischen unserer Kita und den unterschiedlichen Grundschulen festgelegt. Dazu gibt es Vereinbarungen mit drei Grundschulen in Buchholz, die die Ausgestaltung der Zusammenarbeit in der Praxis regeln. Die Austauschtreffen finden vor und nach der Einschulung statt und dienen dazu sich über die einzuschulenden Kinder auszutauschen bzw. die erste Schulzeit zu reflektieren. Zusätzlich werden die Lehrkräfte in die Kita eingeladen. Auf diese Weise haben sie die Gelegenheit die zukünftigen Schulanfänger in ihrer gewohnten Umgebung kennen zu lernen und zu erleben. Die Kinder nehmen an sogenannten Schnuppertagen teil. Diese finden in der Schule statt und die Kinder erhalten die Gelegenheit ihre Schule kennen zu lernen. Zu diesen Schnuppertagen werden die Kinder von einer Erzieherin aus unserem Haus begleitet.

Alle Kinder, die dieselbe Schule besuchen werden bilden im letzten Jahr zusammen gefasst eine „Vorschulprojektgruppe“. Auf diese Weise werden Freundschaften und Kontakte geknüpft, die den Kindern in ihrem Schulstart Halt und Vertrautheit bieten.

Aufgrund der Hortarbeit in unserem Haus durchzieht sich die Zusammenarbeit kontinuierlich durch die ersten vier Schuljahre. Es finden regelmäßige Gespräche und Austauschtreffen statt.

Im Mittelpunkt steht bei allen aufgezählten Punkten die Förderung der Persönlichkeit des Kindes. Die Kinder sollen gestärkt, selbstbewusst und neugierig in ihre Schulzeit starten. Wie wir mit unserer Arbeit den Übergang und die Förderung der Kinder inhaltlich gestalten, ist im Punkt „Unser Vorschulprojekt“ beschrieben.

6.2 Hortkonzept

Die Schulkinder im Alter von 6–10 Jahren finden in unserem offenen Konzept mit einer altersübergreifenden Arbeit den Ausgleich zwischen Schule, Hausaufgaben und Terminstress. Mit dem Schwerpunkt einer altersgerechten Freizeitgestaltung, bilden Schulbusabholung, der pädagogische Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung die tragenden Säulen unseres Betreuungsangebotes.

Unsere Ziele sind:

- Selbstständigkeit und die erforderlichen Kompetenzen , Fähigkeiten und Fertigkeiten zu den altersgerechten Bedürfnissen der Kinder zu fördern.
- Förderung der sozialen Kompetenz, Entwicklung von Gruppenzugehörigkeit, Achtung der Individualität, Akzeptanz, Konfliktfähigkeit erlangen und einen gewaltfreien Umgang lernen. (Gewaltprävention: Faustlos)
- Ausprägung der Verantwortung gegenüber Eigentum anderer.
- Emotionale Sicherheit, Verständnis und Geborgenheit zu geben.
- Förderung von sportlichen Aktivitäten und Rückzugsmöglichkeiten.
- Individuelle Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung des Selbstbewusstseins.
- Unterstützung, Anleitung und Lernhilfen bei den Hausaufgaben geben.
- Förderung der Partizipation, partnerschaftliche, demokratische Mitbestimmung und eigenverantwortliches Handeln in Kinderkonferenzen zu altersgerechten Interessen, Projekten und Feriengestaltung.
- Begleitung der selbstbestimmten, altersspezifischen Projekte mit themenbezogenen Exkursionen.
- Vermittlung von Lerninhalten und Arbeitstechniken (z.B. Umgang mit Holz)
- Gemeinsame Gestaltung von Hortfreizeiten, neue Erfahrungsräume eröffnen und den Gemeinschaftssinn stärken.
- Zusammenarbeit mit Schulen, Eltern und Institutionen.

7. Projektarbeit

7.1. Die Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein wichtiger Baustein im Konzept unserer Einrichtung. Deshalb hat sie einen festen Bestand im Kindergartenalltag. In unserer Projektarbeit arbeiten wir bewusst in altershomogenen Gruppen. In zwei verschiedenen Altersgruppen bieten wir Projektphasen an. Diese dauern vier bis sechs Wochen und finden im Wechsel für die Drei- und Vierjährigen beziehungsweise für die Fünf- und Sechsjährigen statt.

Ein spezielles Thema begleitet uns in diesem Zeitraum. Dabei ist uns nicht in erster Linie das Produkt als Handlungsergebnis wichtig, sondern der Weg, zu diesem Produkt hinzukommen. Ausgangspunkt unserer Projekte ist meist eine Thematik, die die Kinder am meisten beschäftigt.

Unsere Projekte werden immer nach demokratischen Strukturen durchgeführt und zielen auf Partizipation ab. In der Praxis bedeutet das, dass die Kinder teilweise an dem Planungs- und Durchführungsprozess beteiligt werden.

Aber auch die Projekte selbst dürfen die Kinder eigenständig wählen. Die Durchführung einer Projektwahl findet wie folgt statt:

Jeder Mitarbeiter stellt individuell für seinen Bereich in schriftlicher und bildlicher Form kindgerecht sein Projektthema vor. Durch das Verfahren einer geheimen Wahl können die Kinder unabhängig voneinander ein Projekt nach ihrem Bedarf wählen. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen, unabhängig der Wahl ihrer Freunde zu ihren Entscheidungen zu stehen und nicht ständig zwischen Projekten hin und her zu springen, sondern ein begonnenes Projekt erfolgreich zu beenden.

Vor allem in unserer Projektarbeit liegt uns die nachhaltige Entwicklung unserer Kinder sehr am Herzen. Nachhaltige Entwicklung zielt darauf, die Lebensbedingung der Kinder zu sichern und zu verbessern. Dabei wollen wir, dass die Kinder ihre Ressourcen (zum Beispiel Intelligenz, Kreativität, Kooperations- und Konfliktfähigkeit) entfalten und in ihrem Leben umsetzen können.

Dies ist gleichbedeutend mit Gestaltungskompetenz und Handlungsfähigkeit. Themen die alle Kinder betreffen werden in Hausprojekten behandelt.

7.2. Kita 21–Projekte für nachhaltige Umweltbildung

Ganz besonders stolz sind wir darauf, seit dem Jahr 2012 an dem Projekt „Kita21–die Zukunftsgestalter“ teilnehmen zu dürfen. Hier geht es um ein Bildungskonzept, das den Anspruch erhebt, mit den Kindern unserer Kindertagesstätten schon heute einen Beitrag für die Zukunft zu leisten. Das bedeutet für uns, die Kinder für einen nachhaltigen Umgang mit Natur und Umwelt zu sensibilisieren.

In Kleingruppen erarbeiten wir deshalb regelmäßig Themen (z. B. Strom, Müll, Ernährung, Wasser, Konsum ...) und denken mit den Kindern nach, wie sie die Ressourcen der Natur nutzen und schützen können. In der Gesamtgruppe (alle Kinder des Hauses) ergänzen wir dies durch mehrmals im Jahr stattfindende Umweltwochen mit ähnlichen Themenschwerpunkten.

7.3. Das Projekt „Haus der kleinen Forscher“

Wie bereits im vorherigen Punkt deutlich wird, ist uns die Naturpädagogik sehr wertvoll. In unserer täglichen Arbeit machen wir uns deswegen mit den Kindern auf den Weg, um die Welt um uns herum zu erforschen und naturwissenschaftliche Themen auf kindgerechte Weise aufzugreifen. Gerade das Vorschulalter ist von einem unbändigen Forscherdrang gekennzeichnet. Natürlich wollen wir dies nutzen und gehen mit den Kindern vielen Fragen des Lebens auf dem Grund.

Mehrmals in der Woche haben unsere Kinder die Möglichkeit, sich in dem speziell auf dieses Thema ausgerichteten Forscherlabor in Forscher, Erfinder, Handwerker und Philosophen zu „verwandeln“. Dadurch eröffnet sich ihnen ein vielfältiger Lern- und Erfahrungsraum.

Im Jahr 2012 wurden wir zum „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert.

„Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich mit einer bundesweiten Initiative für die Bildung von Kindern im Kita- und Grundschulalter in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik. Mit ihren Fortbildungsangeboten und Materialien unterstützt sie pädagogische Fachkräfte dabei, gemeinsam mit den Mädchen und Jungen die Welt und die Phänomene des Alltags zu entdecken und zu erforschen.“ (Zitat)

7.4. Blitzlicht

Von Montag bis Freitag findet jeweils um 10.00 Uhr und um 13.00 Uhr das sogenannte Blitzlicht statt. Blitzlicht bedeutet, dass sich alle Kinder und Erzieher in unserer Aula versammeln. Dann stellt jede Erzieherin für ihren Funktionsbereich eine von ihr begleitete Aktionsmöglichkeit vor. Diese Art des Angebotes nennen wir „begleitetes Freispiel.“ Die Kinder können nun frei wählen, ob sie die begleitete Aktion wahrnehmen oder sich eine eigene Beschäftigung in dem jeweiligen Funktionsbereich suchen möchten. Aber auch die derzeit laufenden Projekte und festen Angebote werden vorgestellt und im Anschluss durchgeführt. Das Blitzlicht soll den Kindern zunächst einen Überblick über ihre Aktionsmöglichkeiten verschaffen und eine Entscheidungshilfe sein. Gleichzeitig haben die pädagogischen Mitarbeiter einen Überblick darüber, wo sich die Kinder aufhalten. Eine schriftliche Dokumentation hilft uns dabei herauszufinden wo die Interessen und Stärken der einzelnen Kinder liegen. Das hilft uns dabei, die kindlichen Ressourcen individuell zu stärken und schwächer ausgeprägte Entwicklungsbereiche zu fördern.

7.5 Unser Vorschulprojekt

Ein sehr bedeutender Teil unserer Projektarbeit ist die spezielle Förderung unserer Vorschulkinder. Uns ist dabei bewusst, dass gerade das letzte Kindergartenjahr sehr wesentlich den Entwicklungs- und Bildungsprozess der Kinder beeinflusst.

Zu den Vorschulkindern gehören alle zukünftigen Schulkinder des laufenden Jahres und die so genannten „Kann-Kinder“. Die Arbeit mit den Vorschulkindern beinhaltet in erster Linie eine altersgerechte und der Entwicklung entsprechende Förderung der großen Kinder aus dem Elementarbereich. Mit diesen Kindern treffen wir uns einmal in der Woche, um sie in ihrer Entwicklung zur Schulreife zu fördern.

Schulreife und Schulfähigkeit bedeutet für uns ganz konkret:

- eine lebenspraktische und altersentsprechende Selbstständigkeit. Dazu gehört der richtige Umgang mit Arbeitsmaterialien wie z. B. Schere, Kleber... und das „in Ordnung halten“ der eigenen Sachen.
- Reize filtern zu können, um sich auf etwas Gezieltes konzentrieren und mit Ausdauer zum Abschluss zu bringen zu können.

- zu seinen Entscheidungen stehen und begonnene Aufgaben zu vollenden.
- eine gut ausgebildete Motorik. Das Kind kennt seinen Körper und kann ihn gezielt und sicher einsetzen. Es verfügt über eine gute Körperkoordination.
- Distanz zu sich selber haben und sich über das eigene Erleben hinaus auf Anforderungen von Außen einzulassen und diesen mit Leistungsbereitschaft und Lernfreude zu begegnen.
- Emotional und sozial gefestigt zu sein, um sich auf die zukünftige Rolle als Schulkind einzulassen.

Neben dem wöchentlichen Treffen gibt es die ergänzenden, themenorientierten Projekte in den verschiedenen Funktionsbereichen. Die Projekte erstrecken sich über einen Zeitraum von 4–6 Wochen und werden ca. 4 Mal jährlich angeboten.

Der Umfang der gesamten Projektinhalte ist ganzheitlich gestaltet und soll vorrangig lebenspraktische Erfahrungen vermitteln. Außerdem möchten wir den Kindern einen Blick über den eigenen Tellerrand ermöglichen. An der Auswahl der Themen werden die Kinder beteiligt. Hier wollen wir es nutzen, dass die Kinder noch ein natürliches Streben haben, ihre Umwelt und Lebenswelt zu erkunden. Die Entwicklungsstufe der 5- und 6-jährigen ist gekennzeichnet von einer erweiterten Wissbegierde und einem zunehmenden realistischen Verständnis für die Zusammenhänge, und fördert das Erarbeiten einzelner Themenblöcke.

Die Freude der Kinder am Lernen ist hierbei für uns vorrangig und wird durch die handlungsorientierte Methode der Erlebnispädagogik unterstützt.

7.5.1. Der Verlauf unserer Vorschultreffen

Wir versuchen den Ablauf unserer Vorschulstunden möglichst vielseitig zu gestalten. Dazu gehört eine Konzentrationsphase, in der die Kinder lernen, sich zu konzentrieren, anderen zuzuhören, Zusammenhänge zu erfassen und Gehörtes wiederzugeben.

Damit die Kinder auch aktiv werden können und ihr Sachwissen umsetzen können, gehört ein Aktivteil unweigerlich zu den Vorschulstunden. Spiele, Experimente, Bastelarbeiten und andere Aktionen erfüllen den Aktionsteil auf verschiedene, abwechslungsreiche Weisen.

Neben der Förderung praktischer Fertigkeiten sollen auch Fähigkeiten wie lösungsorientiertes Denken, Ausdauer, Geduld und das Aushalten von Frustrationen erlernt werden.

Zusätzlich unternehmen wir regelmäßige Ausflüge, damit die Kinder neue und vielseitige Erfahrungen machen können, die über den Kindergartenalltag hinausgehen.

7.5.2. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule im Rahmen der Vorschularbeit

Im letzten Jahr vor der Einschulung ermöglichen wir den Kindern auch einen gezielten Kontakt mit der zukünftigen Grundschule. Regelmäßig finden gegenseitige Kontaktbesuche zwischen unserer Einrichtung und den Schulen statt. Mit den Lehrkräften tauschen wir uns über die Entwicklung der Kinder aus und ermöglichen so einen reibungslosen Übergang in die Schule.

8. Religionspädagogik

Natürlich ist auch die Religionspädagogik ein fester Bestandteil in unserer Arbeit. Zusammen mit den Kindern leben wir ein christliches Miteinander, in dem wir versuchen, ihnen religiöse Werte zu vermitteln. Dazu gehören beispielsweise Eigenschaften wie: Achtung und Toleranz Mitmenschen gegenüber, Wertschätzung und Dankbarkeit, gegenseitige Vergebung und Vertrauen.

Um den christlichen Glauben erlebbar zu machen, findet er einen festen Platz in unserem Alltag mit den Kindern. Der christliche Gedanke ist ganz fest in unserem Tagesablauf verankert und führt wie ein Roter Faden durch das Jahr. Auf unterschiedliche Weise möchten wir dies an die Kinder heranzuführen.

8.1. Religionspädagogik in den Gruppenrunden

In den Gruppenrunden erzählen wir den Kindern regelmäßig biblische und christliche Geschichten. Bei der Auswahl der Geschichten achten wir darauf, dass die Kinder einen Bezug zu ihrem Leben herstellen können. Verschiedene methodisch didaktische Mittel helfen dabei. So können Bodenbilder, die wir gemeinsam mit den Kindern gestalten, oder Rollenspiele den Kindern das Leben und Wirken Jesu erlebbar machen. Das Ausdrücken von Gefühlen und das Erarbeiten wichtiger Fragen bezüglich des Lebens wird den Kindern dadurch vereinfacht.

8.2. Religiöse Projektwochen

In der Gesamtgruppe (alle Kinder des Hauses) ergänzen wir dies durch mehrmals im Jahr stattfindende „Bibelentdeckerwochen“ mit ähnlichen Themenschwerpunkten.

8.3. Religion im Alltag

Gemeinsam mit den Kindern singen und erarbeiten wir in unserem Alltag christliche Lieder.

Wenn wir mittags für das Essen beten, lernen die Kinder Dankbarkeit, da nicht für jeden das tägliche Essen etwas Selbstverständliches ist.

Durch die Vorbereitung und Durchführung christlicher Feste mit einer bewussten Erklärung, warum diese gefeiert werden, lernen die Kinder den christlichen Hintergrund verschiedener Feste kennen.

8.4. Unsere Kooperation mit der Kirchengemeinde

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer religionspädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde. Dazu gehören regelmäßige Besuche unseres Pfarrers und unserer Gemeindeferentin. Einmal im Monat kommen sie in die Kita und thematisieren bei einem großen Treffen mit allen Kindern ein christliches Thema.

Weiter besuchen wir regelmäßig mit den Kindern die Kirche, feiern dort interne Gottesdienste und gestalten einige Gottesdienste der Gemeinde mit.

Um in der Kirche Transparenz zu schaffen, werden bunte, von den Kindern gestaltete Plakate aufgehängt, die die Gemeindemitglieder über unsere Arbeit informieren.

Tage der Besinnung und religiöse Fortbildungen, die unsere Gemeindeferentin durchführt, finden in regelmäßigen Abständen für alle Mitarbeiter der Kita statt.

8.5. Religionspädagogik in Zusammenarbeit mit den Eltern

Damit auch die Eltern die Gelegenheit haben, mit dem pädagogischen Personal und den Gemeindemitarbeitern ins Gespräch zu kommen und eventuelle religiöse Fragen zu klären, bieten wir einmal im Monat Donnerstag Vormittag ein Elterncafé an. Hier reden wir bei Kaffee und Gebäck in einem gemütlichen Rahmen über verschiedenste Themen.

9. Ernährungskonzept

Alle Kinder in unserem Haus werden vollverpflegt. Den Kindern stehen mit Frühstück, Mittagessen und einem Nachmittagssnack drei Mahlzeiten am Tag zur Verfügung.

Wir haben uns in unserem Haus bewusst für das „**offene Frühstück**“ entschieden. Jedes Kind kommt zu anderen Zeiten in unser Haus hat bereits gut gefrühstückt oder kommt mit nüchternem Magen. Das Essen steht den Kindern von 7.30Uhr – 10.30Uhr in Buffetform zur Verfügung und findet gruppenübergreifend in unserem Kindercafé statt. Auf diese Weise lernen die Kinder auf ihr eigenes Hungergefühl zu hören. Sie gehen selbständig in das Kindercafé und bedienen sich nach ihren Vorlieben am Buffet. Das Kindercafé ist ein Ort der Begegnung und Kommunikation. In gleicher Form findet von 14.30Uhr – 15.30Uhr der Nachmittagssnack statt.

Das Mittagessen bekommen wir zurzeit von einem Cateringunternehmen geliefert. Wir haben täglich etwa 75 Essensteilnehmer in unserem Haus. Die Kinder essen aufgeteilt in ihren Gruppenräumen und im Kindercafé. Wir legen hierbei Wert auf eine ruhige und gemeinschaftliche Tischatmosphäre, bei der das Miteinander und die Freude am Essen im Mittelpunkt stehen. Das Essen beginnen wir mit einem gemeinsamen Tischgebet und beenden es mit dem begleiteten Zähneputzen.

Bei allen drei Mahlzeiten in unserem Haus achten wir auf einen ausgewogenen, abwechslungsreichen und überwiegend gesunden, saisonalen und regionalen Speiseplan. Unverträglichkeiten seitens der Kinder können wir natürlich sowohl beim Frühstück und Nachmittagssnack als auch beim Mittagessen berücksichtigen.

Neben der Verpflegung der Kinder nimmt auch die Arbeit in unserer Kinderküche einen hohen Stellenwert in unserem Ernährungskonzept ein. In der Kinderküche haben die Kinder die Gelegenheit zu Kochen, Backen, auszuprobieren und verschiedene Gerichte kennen zu lernen. Bereiten die Kinder die Speisen mit zu, sind sie im Anschluss merklich offener für unbekannte Gerichte. Während der Arbeit in unserer Kinderküche entdecken die Kinder die Zutaten mit allen Sinnen. Sie erfahren wo die Lebensmittel

wachsen / herkommen und erfahren „nebenbei“, dass viele Lebensmittel einen langen Weg hinter sich haben, bis sie auf unseren Tellern ankommen.

Durch unterschiedliche Projekte und Angebote innerhalb unseres Ernährungskonzeptes erfahren die Kinder die Bedeutung einer gesunden Ernährung. Am Anfang steht erst einmal die Frage „Was ist gesund / ungesund?“ und „Wofür braucht mein Körper Vitamine? Auf welche Weise schadet mir zu viel Zucker?“

Zusammen mit unserem großen Bewegungsangebot, dem Bewusstmachen von wichtigen hygienischen Grundbausteinen wie Händewaschen, Zähneputzen usw., dem Angebot von Ruhe und Entspannung und dem oben beschriebenen Ernährungskonzeptes fördern wir ganzheitlich und nachhaltig das Gesundheitsbewusstsein und Ernährungsbewusstsein der Kinder.

10. Das Faustlos- Projekt

Mit Faustlos fördern wir gezielt die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder. Es setzt sich aus den drei Bausteinen Wahrnehmung von Gefühlen, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut zusammen. Faustlos ist ein für Schulen und Kindergärten entwickeltes, wissenschaftlich evaluiertes Gewaltpräventionsprogramm.

Faustlos hat das Ziel die Kinder zu stärken und ihnen Lösungsansätze für ihr Verhalten in Konfliktsituationen zu vermitteln. Mit der Ausbildung und Schulung aller pädagogischen Fachkräfte wurde in der Einrichtung eine nachhaltige Kompetenz geschaffen, Kindern Lösungswege in Konfliktsituationen aufzuzeigen und sie bei der Umsetzung in Alltagssituationen zu stärken und zu unterstützen. Durch die regelmäßige Durchführung des Faustlos - Projektes als Hausprojekt mit allen Kindern verfolgen wir eine nachhaltige Wirkung und Stärkung der Kinder.

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Einrichtung gestaltet sich sehr vielseitig. Einmal im Monat bieten wir den Eltern unser Elterncafé an. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen oder Fragen an eine der begleitenden Erzieherinnen zu stellen. Unsere

Gemeindereferentin sowie unsere Sozialberatung der Caritas stehen den Eltern ebenfalls für Fragen aller Art zur Verfügung.

Bei uns in der Einrichtung finden regelmäßig Themenelternabende, Gruppenelternabende und Elternversammlungen statt, in denen u.a. Elternvertreter gewählt werden oder besondere Aktionen geplant werden. In regelmäßigen Abständen und zu besonderen Anlässen informieren wir die Eltern mit Elternbriefen.

In jedem Kindergartenjahr bietet jede Gruppe den Eltern einen Kennlernnachmittag, eine Weihnachtsfeier sowie eine Abschlussfeier an. Es werden Bastelnachmittage oder Backnachmittage mit den Eltern und Kindern durchgeführt.

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch mit jeder Familie statt. In diesen Gesprächen geht es um die Entwicklung ihres Kindes. Wir sprechen über Stärken, Vorlieben, evtl. Förderungen oder sonstige Anliegen der Eltern. In den täglichen Tür- und Angelgesprächen berichten wir kurz, wie der Tag des Kindes war, mit welchen anderen Kindern das Kind beschäftigt war oder was es sonst noch Wichtiges zu berichten gibt.

Einige Eltern kommen auch von sich aus auf uns zu und bitten um beispielsweise Hilfestellungen bei Problemen in Erziehungsfragen.

Die Kita St. Petrus hat einen Förderverein, der seit 2005 besteht und uns in unserer Arbeit unterstützt. Gemeinsam mit dem Förderverein veranstalten wir 1 Mal im Jahr eine Kinderolympiade, 2 Mal im Jahr Anpacktage, um unsere Kita zu verschönern sowie verschiedene Spendenaktionen.

Wir verfolgen das Ziel, mit den Eltern eine partnerschaftliche und transparente Zusammenarbeit mit gemeinsamen Zielen zu pflegen.

12. Kooperationsarbeit

Kooperation mit anderen Institutionen erleben wir als unterstützende und wertvolle Ergänzung.

Wir arbeiten mit vielen Institutionen und Vereinen zusammen.

Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde gestaltet sich in vielfältiger Form, wie bereits in Punkt 6 Religionspädagogik beschrieben.

Seit einigen Monaten haben wir eine Sozialberatung einmal in der Woche bei uns im Haus. Hier können die Eltern Informationen über Kuren oder Anträge beim Landkreis einholen. Einen vertrauensvollen Umgang mit Problemen in der Familie finden sie ebenfalls bei unserer Sozialberatung.

Zu unserer Kooperationsarbeit gehört auch die Zusammenarbeit mit dem Buchholzer Fußballclub. Dieses zusätzliche Bewegungsangebot „die Ballschule“ findet einmal im Monat für alle zukünftigen Schulkinder statt und fördert das Ballgefühl, die Koordination sowie das Teamgefühl der Kinder. Mit den Schulen sowie den anderen Kitas in der Umgebung stehen wir im Austausch. Es finden regelmäßige Treffen zu verschiedenen Themen statt. Mit den Schulen tauschen wir uns über die einzuschulenden Kinder aus. Wir arbeiten ebenfalls eng mit dem Jugendamt und anderen Beratungsstellen zusammen, um beispielsweise Hilfsangebote wie Familienhilfen zu beantragen oder um eine Kindeswohlgefährdung zu vermeiden.

13. Öffentlichkeitsarbeit in der Kita St.Petrus

Transparenz und klare Informationen sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Wir informieren die Eltern und allgemein Interessierten über unsere Kita-Homepage: www.kitapetrus.de

Diese wird ständig aktualisiert mit Terminen, Aktionen, Rückblicken der Gruppen, konzeptionellen Themen, Projektrückblicken und Stellenangeboten. Auch alle anderen wichtigen Grundlagen und Informationen, wie das Konzept, die Gruppenzusammenstellungen, unser Tagesablauf und die Zusammenarbeit mit unserem Träger sowie mit anderen Institutionen werden beschrieben.

Neben der vielseitigen Homepage informieren wir die Eltern mit Elternbriefen und Aushängen an unseren Pinnwänden.

Wir stehen im Kontakt mit der lokalen Presse, die sehr gern über Neuigkeiten oder besondere Aktionen in der Kita berichtet.

Eine fachliche Netzwerkarbeit besteht durch das Konzept von Kita21.

4 Mal im Jahr erscheint der Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde, in dem wir einen festen Platz haben. Wir informieren die Gemeinde und alle Interessierten über Veränderungen und Aktuelles aus dem Leben der Kita.

Mit dem Aufgabenfeld „Konsultation“ ergänzen wir den Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit um ein weiteres Feld. Mit dem Prinzip „Praxis berät Praxis“ eröffnet sich eine weitere Möglichkeit mit anderen Fachkräften in den Austausch zu gehen. Die Hospitationsangebote werden den fachlichen Diskurs mit anderen Berufskollegen anregen und uns in unserem eigenen Entwicklungsprozess bereichern.

14. Weiterbildungen / Konzepttage

Neben den einzelnen, spezifischen Weiterbildungsangeboten, die die Mitarbeiter jedes Jahr durchführen, finden auch 2 mal im Jahr Konzept-/Fachtage statt. Wir laden Referenten zu bestimmten fachlichen Themen ein oder Mitarbeiter referieren über ihre eigenen Weiterbildungen, die sie besucht haben. So kann dann das gesamte Haus von einer Weiterbildung profitieren. Ziele der Weiterbildungen sind Qualitätssicherung sowie erweiterte Qualifizierung der Mitarbeiter. Ein Tag der Besinnung mit christlichen Inhalten findet in jedem Jahr statt, bei dem die Mitarbeiter sich aufs Wesentliche besinnen können und ihre Ressourcen wieder auffüllen können.

Das vorliegende schriftliche pädagogische Konzept ist ein Leitfaden und Grundgerüst für das pädagogische Handeln in der Einrichtung.

Es unterliegt einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess. Es wird regelmäßig an den fachlichen Konzepttagen reflektiert, überprüft und ggf. verändert und aktualisiert.

So stellen wir sicher, den Bedürfnissen der Familie und Kindern bestmöglich entsprechen zu können.

Die Inhalte der Konzeption werden regelmäßig reflektiert und evaluiert.